

Lehrerinnen mit islamischen Kopftuch - Skandal oder Meinungsfreiheit?

Beitrag von „anjawill“ vom 1. Mai 2018 18:51

Ich habe diese Diskussion eben einer Freundin gezeigt, die keine Lehrerin, aber Muslima ist. Sie war wenig begeistert, wie Lehrer ein konservatives Islamverständnis verteidigen können und das Kopftuch als feministisches Symbol missbrauchen. Sie nennt es Dummheit.

Der Imam in ihrer Stadt predigt verstärkt, dass Mädchen ab 6 Jahren Kopftuch tragen sollen. Wer muslimische Familien kennt, der weiß, dass das nicht nur ein subtiler Druck ist.

Und so sieht sie immer mehr kleine Mädchen mit Kopftuch, denen es als Zeichen des Erwachsenseins verkauft wird.

Familien, die sich dagegen wehren, führen dann schon einmal intensive Gespräche mit dem Hodscha und so steigt die Zahl der "freiwilligen" Kopftuchträgerinnen immer weiter an.

Übrigens auch der Druck der peer-group in mehrheitlich muslimischen Klassen.

Und jetzt sprechen wir bitte noch einmal über Freiwilligkeit.

Für jeden progressiven Muslim ist das Kopftuch bei jungen Mädchen unter 16 eindeutig ein politisches Signal und höchst selten freiwillig.

Welche Chance hätte so ein Mädchen, wenn es auch noch in der Schule darauf treffen würde?

Es mag Einzelfälle oder viele Fälle von erwachsenen Frauen geben, die das Kopftuch ohne jede Beeinflussung für sich selbst entdeckt haben. Und es gibt damit doch auch kein Problem. Von mir aus trägt jeder, was er will. Aber ich möchte es weder an Schulen noch an Gerichten.

Homosexualität wird übrigens genau durch diese neue konservative Bewegung zum Diskussionsgegenstand. In manchen Klassen outet sich keiner mehr aus Angst vor den Mitschülern.

In meinen Augen eine fatale Entwicklung.